

# § 16 h SGB II – ein guter Weg der Hilfe für „schwer erreichbare“ junge Erwachsene?

Workshop 3  
Bundestagung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.  
Berlin 17. November 2017

*Prof. Dr. Falk Roscher  
Hochschule Esslingen*



Was sagt dieses Bild im Hinblick auf die rechtliche Situation aus?

**Keine andere Hilfevorschrift trifft  
die aktuelle und konkrete Bedarfslage  
junger Wohnungsloser  
so eindeutig wie § 67 SGB XII!**

3

### **§ 67 S. 1 SGB XII**

Personen, bei denen **besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten** verbunden sind, **sind** Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.

Besondere Lebensverhältnisse lassen sich beschreiben als „**Abweichung vom normalen Leben**“, als **Mangelsituation**. Dazu gehören unstreitig Wohnungsnotfälle und das wichtige Beispiel Obdachlosigkeit.

Soziale Schwierigkeiten lassen sich beschreiben als **Schwierigkeiten bei der Interaktion mit der sozialen Umwelt**.

4

Was gemeint ist mit „Schwierigkeiten bei der Interaktion mit der sozialen Umwelt“:

Aus DJI-Studie „Entkoppelt vom System“: „Darüber hinaus finden sich Auswirkungen **sozialer Exklusion** vor allem auch in einer **steigenden sozialen Isolation**“



In seiner Studie zum Modellprojekt in Schwäbisch Gmünd hat Strunk die Lebenssituation und die daraus resultierenden soziale Schwierigkeiten recht umfassend, differenziert und treffend dargestellt als eine „nicht akzeptablen Situation der Lebensführung“:

5

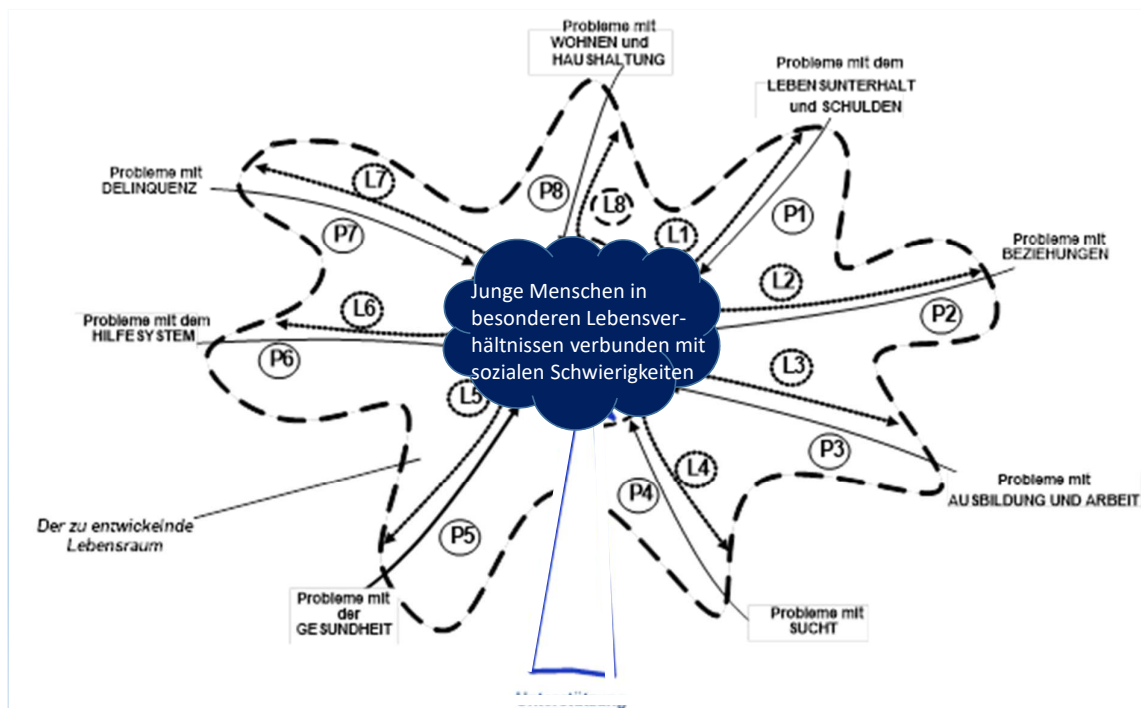


Schaubild nach Strunk, A., NDV 2017, 457 ff. (461)

6

Man fragt sich natürlich unwillkürlich, warum bei einem doch ziemlich klaren Befund §§ 67 ff SGB XII so gut wie keine Rolle in der Diskussion der rechtlichen Problematik der Hilfen für junge Erwachsene spielt.

- Ein Grund könnte sein, dass Untersuchungen wie die des DJI auf das Problem aus der Sicht der Jugendhilfe schauen – es sind ja junge Erwachsene oder gar noch Jugendliche. Das Vorverständnis verengt offenbar den Blick, schließt also §§ 67 ff. SGB XII von vornherein aus.
- Dazu kommt eine tiefverwurzelte Abneigung bei den kommunalen Trägern gegen die Anwendung dieser Vorschrift. Schon gegen den alten § 72 BSHG haben sie 1961 heftig opponiert – brauche man nicht, die anderen Vorschriften seien hinreichend.
- ***Eine weitere Erklärung für die Nichtwahrnehmung des Bedarfs als eines Bedarfs nach § 67 SGB XII ist ein immer wieder zu beobachtender Fehler: Ohne weiteres Nachdenken werden die Hilfen für die anderen vielfältigen - im Schaubild Folie 6 angedeuteten - Problemlagen angesteuert, wenn überhaupt begründet, dann mit dem angeblichen Nachrang der §§ 67 ff. SGB XII. Und nun kommt mit § 16 h SGB II eine weitere Vorschrift hinzu, die diesen groben Fehler der Verdrängung der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII speziell für diese Personengruppe zusätzlich verstärkt. Die Fehlerhaftigkeit dieser Vorgehensweise wird hier – beschränkt auf das Verhältnis zwischen § 16 h SGB II und §§ 67 ff. SGB XII - erläutert:***

7

Zum Verhältnis von § 16 h SGB II und § 67 SGB XII:



**„Den Hilfefokus korrekt bestimmen!“**

8

§ 16h SGB II

### **Förderung schwer zu erreichender junger Menschen**

(1) Für Leistungsberechtigte, die das **25.** Lebensjahr noch nicht vollendet haben, **kann** die Agentur für Arbeit Leistungen erbringen mit dem **Ziel**, die aufgrund der individuellen Situation der Leistungsberechtigten **bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden**,

1. eine schulische, ausbildungsbezogene oder berufliche **Qualifikation abzuschließen oder anders ins Arbeitsleben** einzumünden und
2. Sozialleistungen zu beantragen oder anzunehmen.

Die Förderung umfasst **zusätzliche** Betreuungs- und Unterstützungsleistungen mit dem Ziel, dass Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende in Anspruch genommen werden, erforderliche therapeutische Behandlungen eingeleitet werden und an Regelangebote dieses Buches zur Aktivierung und Stabilisierung und **eine frühzeitige intensive berufsorientierte Förderung** herangeführt wird.

**Und aus der Gesetzesbegründung:** BT.Drucksache 18/8041, 06.04.2016

„Der vorgeschlagene Gesetzestext normiert Maßnahmen und Leistungen, **die inhaltlich weitgehend identisch sind mit Leistungen, die in der Jugendhilfe** nach den Bestimmungen des SGB VIII erbracht werden. Auch die beschriebene **Zielgruppe** für diese Leistungen **entspricht** weitgehend der **Zielgruppe, die durch das SGB VIII** angesprochen wird. Folgerichtig sollen die **Leistungen des § 16h SGB II-E gegenüber den Leistungen der Jugendhilfe** nach dem Achten Buch **nachrangig** sein“ „...soweit der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe nach Art und Umfang gleichartige Leistungen tatsächlich erbringt.“

9

**§ 16h SGB II** wird also als „**Jugendhilfe-Erweiterung**“ verstanden für die Situationen, in denen die Jugendhilfe nicht das tut, was sie eigentlich tun könnte (sollte) – konkret für junge Erwachsene: **Persönlichkeitsentwicklung und Unterstützung für eine eigenverantwortliche Lebensführung (§ 41 SGB VIII).**

Allerdings – **es ist ja eine SGB II Leistung** – fokussiert darauf, die jungen Erwachsenen **ins Erwerbsleben** zu führen oder zumindest **in das System der Grundsicherung für Arbeitsuchende mit dessen speziellen Instrumentarien der individuellen Steuerung.**

Eindeutig in einem internen Papier der Agentur für Arbeit als **erste und zentrale Voraussetzung** für eine Projektförderung nach § 16h formuliert:

**„Entspricht das Projekt den Zielen des SGB II?“**

10

## Hilfefocus und Hilfeprogramm nach §§ 67 ff. einerseits im Vergleich mit Hilfefocus und Hilfeprogramm nach §16h SGB II andererseits:

### Hilfefocus

Hilfeanlass bei §§ 67 ff. SGB XII ist die Wechselwirkung zwischen besonderen Lebensverhältnissen, also zwischen der **Abweichung von gesellschaftlicher Normalität im sozialen Leben einer Person** und individuellen sozialen Schwierigkeiten.

Hilfeanlass bei § 16h SGB II ist die Wechselwirkung zwischen (noch) **nicht abgeschlossener Persönlichkeitsentwicklung** und **Schwierigkeiten**, der gesellschaftlichen Anforderung zu genügen, **durch eigene Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt zu sichern**.

### Hilfeprogramm

Das Hilfeprogramm bei §§ 67 ff. SGB XII nimmt **objektive Lebensverhältnisse, in denen eine Person lebt**, als zu verändernde in den Blick und will „**soziale Befähigung**“ für die gelingende Kommunikation mit der sozialen Umwelt ermöglichen um **generell** Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen - „**gelingenderes soziales Leben**“.

Das Hilfeprogramm bei § 16h SGB II will die **Persönlichkeit** in den Bereichen **weiter entwickeln**, die für eine eigenverantwortliche **Gestaltung des Lebens mittels Berufstätigkeit** notwendig sind, insbesondere **im Hinblick auf den Lebensunterhalt - „Workfare“-Programm**, leicht abgemildert. 11

Die Gegenüberstellung zeigt:

- Hilfefocus und Hilfeprogramm beider Regelungsbereiche unterscheiden sich grundsätzlich.
- Der besondere, in § 67 SGB XII beschriebene Bedarf kann durch den Leistungsansatz des § 16h SGB II nur teilweise gedeckt werden – wenn überhaupt.

Dies erklärt auch, warum in der Gesetzesbegründung zu § 16 h SBG II keinerlei Hinweis auf die Hilfen nach § 67 ff. SGB XII erfolgt!!!

## Ergebnis und juristische Schlussfolgerung

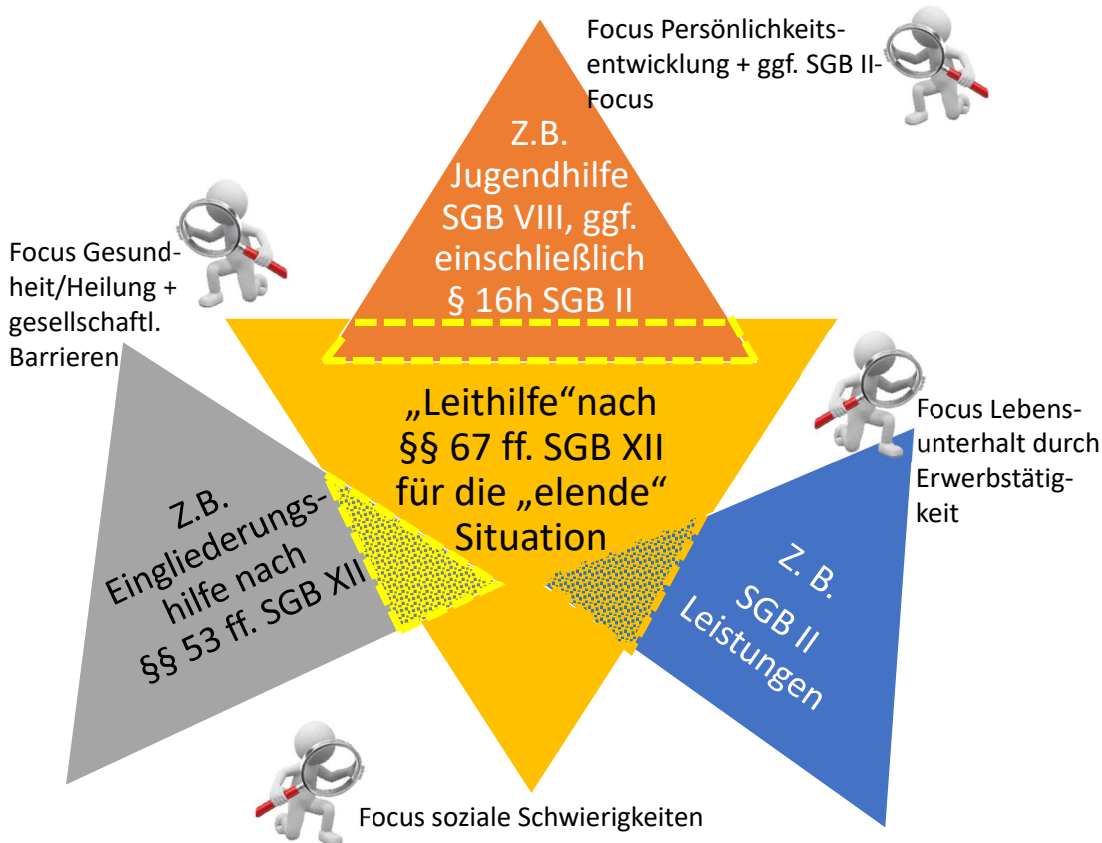
(oder wie richtig geholfen werden kann)

- ❖ Weil die Situation junger wohnungsloser Menschen durch besondere Lebensverhältnisse verbunden mit sozialen Schwierigkeiten gekennzeichnet ist,
- ❖ weil diese Situation als „elende“ und akute eine besondere Art sozialer Ausgrenzung darstellt,
- ❖ weil das Gesetz in §§ 67 ff. SGB XII genau diese Bedarfssituation als von anderen prinzipiell zu unterscheidende und gesondert zu befriedigende beschreibt,
- ❖ weil für möglicherweise daneben bestehende andere Bedarfe die vorgesehenen Hilfen alle einen anderen Hilfefokus (und ein anderes Hilfeprogramm) haben, („Ziele des SGB II sind nicht die Ziele der §§ 67 ff. SGB XII“)
- ❖ weil deshalb andere Hilfen, wenn überhaupt, nur teilweise den von §§ 67 ff. SGB XII erfassten Bedarf decken können,
- ❖ weil deshalb § 2 Abs. 3 S.3/4 der DVO davon ausgeht, dass die Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII in solchen Fällen die „Leithilfe“ ist, und diese Leithilfe für die Hilfesuchenden den „verbundenen Einsatz unterschiedlicher Hilfen“ nach allen Leistungsgesetzen „anzustreben“ hat und
- ❖ weil die jungen wohnungslosen Menschen auf diese Hilfe einen uneingeschränkten Rechtsanspruch haben,  
kann und muss ein qualifiziertes Hilfeangebot für die jungen wohnungslosen Menschen auf der Basis der §§ 67 ff. SGB XII entwickelt werden, welches aber sonstige Leistungsträger (oder Abteilungen eines Leistungsträgers) für „andere“ Bedarfe gegebenenfalls in die Pflicht zu nehmen hat.

13

Das Ergebnis und die möglichen Überschneidungen  
in einem Schaubild zusammengefasst:

14



**§ 2 Abs. 3 Satz 2 und 3 DVO zu § 69 SGB XII**

„.....sind der ermittelte Bedarf und **die dem Bedarf entsprechenden Maßnahmen der Hilfe** zu benennen und anzugeben, in welchem Verhältnis zueinander sie verwirklicht werden sollen. Dabei **ist der verbundene Einsatz der unterschiedlichen Hilfen** nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch und nach anderen Leistungsgesetzen **anzustreben. Soweit es erforderlich ist wirkt der Träger der Sozialhilfe (!!)** mit anderen am Einzelfall Beteiligten zusammen; bei Personen vor Vollendung des 21. Lebensjahres ist ein Zusammenwirken mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe **erforderlich (!!)** .“

15

- Auch für junge wohnungslose Erwachsene ist **in ihrer akuten elenden Situation die wichtigste Anspruchsgrundlage der § 67 SGB XII**, weil dessen Tatbestand ihre Situation genau trifft.
- Für ihren Bedarf können andere Hilfen höchstens in Teilen den Bedarf nach § 67 SGB XII decken, weil **andere Hilfen** einen anderen Helfefokus und **ein nicht passendes Hilfeprogramm** haben.
- **Dies gilt** für die Jugendhilfe und **auch für das neue Programm nach § 16 h SGB II**, denn damit wird nur die jugendhilferechtliche Zielsetzung erweitert, ergänzt um die speziellen Ziele der SGB II-Leistungen, die jedoch auch nur einen Teilbedarf abdecken können.
- Ein weiteres Beispiel mit anderem Helfefokus ist die **Eingliederungshilfe**, die auch, wenn überhaupt, **nur einen Teilbedarf abdeckt**. „Z. B.“ im Schaubild Folie 15 verweist darauf, dass durchaus noch weitere Leistungen ggf. in Frage kommen (z. B. Krankenhilfe).
- Und abschließend noch einmal der Hinweis auf **§ 2 der DVO**, der mit seiner klaren Aussage eben **die Hilfe nach den §§ 67 SGB XII zur „Leithilfe“ macht**.